



Zithern in allen möglichen Ausführungen sind die Leidenschaft von Lorenz Mühlemann.

Ein Lebenswerk für die Zither

Seit 35 Jahren kümmert sich Lorenz Mühlemann um ein altes Instrument, das einst in seiner Blütezeit in jeder Stube erklang. 1999 hängte Lorenz Mühlemann seinen Beruf als Primarlehrer an den Nagel, um fortan sein Leben und Schaffen einem fast in Vergessenheit geratenen Instrument zu widmen: Der Zither. In Trachselwald BE gründete er das erste und bisher einzige Zithermuseum der Schweiz. Dies ist die Geschichte einer ganz grossen Leidenschaft.

Von Ursula Burgherr

Das schöne Berner Landhaus aus den 17. Jahrhundert, in dem Lorenz Mühlemann mit seiner Frau Joanna und den Kindern Astrid, Kari und Moritz lebt, ist ein Bijou.

Seit 2003 bewohnt die Familie die obere Etage des ehemaligen Amtsgebäudes mit 2500 Quadratmeter Umschwung inklusive Obstbäumen und Gemüsegarten. «Wir produzieren in guten Jahren 300 Liter eigenen Most», erzählt Lorenz Mühlemann.

Zentrum des altherwürdigen Gebäudes ist jedoch die untere Etage, auf der sich das Zithermuseum mit 110 Instrumenten befindet und das einen Querschnitt durch die letzten 250 Jahre Zithergeschichte bietet.

In Schaukästen und an den Wänden entdeckt der Besucher ausgewählte Exemplare aus allen Epochen; sei es, als die Zither als Volksmusikinstrument

populär war (Glerner und Schwyzer Zither), auf Bühnen von grossen Musikern gespielt wurde (Konzertzither) oder Familien auf ihr Hausmusik machten (Akkord- und Violinzither).

Noch bis 1940 wurde das Instrument in jedem Haushalt von Tausenden und Abertausenden gespielt. Erstaunlich: Denn heutzutage wissen viele nicht mehr, wie eine Zither aussieht und dass sie in so vielen Varianten existierten. Dass sie nicht in Vergessenheit gerät, dafür sorgt Lorenz Mühlemann mit seinem Zither-Kultur-Zentrum Trachselwald, dem nebst den musealen Räumen noch eine Werkstatt, ein Notenarchiv und ein Verlag angeschlossen sind.

«Die Branche ist völlig verwaist»
Kurt Aeschbacher bezeichnete Lorenz Mühlemann in seiner Fernseh-Talkshow als «helvetischen Zitherpapst».

Auf jeden Fall ist er der einzige freischaffende Zitherer der Schweiz, der sich vollberuflich und mit absoluter Hingabe dem Erhalt einer Kultur widmet, die fast in Vergessenheit geraten ist.

In seiner Werkstatt liegen Instrumente zum «Aushäuteln» parat. Will heissen: Mühlemann entnimmt ihnen Bestandteile für den Eigenbedarf, für gewerbliche Reparaturen und Restaurationen von älteren Exemplaren für Museen und Privatbesitzer.

In Schubladen stapeln sich Bakelitknöpfe und Perlmutteraugen für Griffbretter und Saiten aus Buntmetall, Seide und Stahl. «Heute gibt es ausser mir kaum noch einen Reparaturservice für Zithern. Niemand verfügt über ein solches Lager an Originalbestandteilen, und kaum jemand hat das nötige Wissen. Die Zither-Branche ist völlig verwaist», erzählt der 52-Jährige.



Lorenz Mühlemann spielt auf einer typischen Schwyzer Zither.

Geboren zum Musizieren

Musik bewegt ihn, seit er laufen und sprechen kann. Die Liebe zur Zithermusik entdeckte er mit 17, als er bereits Flöte, Klavier und Trompete spielte. Er hörte dazumal (vor 35 Jahren) an einem Fest, wie jemand auf einer Zither spielte, und der Funke sprang sofort auf ihn über.

Lorenz Mühlemann schiebt beim Besuch von ALPENROSEN ein Notenblatt mit Zickzacklinien unter die Saiten und beginnt «Lueged vo Bärg und Tal» zu spielen. Die Vorlage zeigt ihm genau, wo er zupfen muss. Mit der linken Hand schlägt er die Akkorde. «Ist es nicht wunderbar», strahlt er, «das Instrument liegt auf dem Tisch, schaut

mich an und macht für mich Musik.» Weil es möglich ist, innerhalb eines Tages auch ohne Notenkenntnisse ein Volkslied zu spielen und es damals noch keine Musik auf Knopfdruck gab, fand die Akkordzither ab 1880 in fast sämtlichen Haushalten Platz.

Wer etwas mehr Zeit investierte, wagte sich an die Violinzither, bei der mit dem Bogen jeder Ton auf einer eigenen Saite erzeugt wird. Mühlemann spielt rund 20 verschiedene Zithermodelle, die er sich über die Jahre alle selber angeeignet hat. Zudem beherrscht er weitere Instrumente wie Gitarre, Halszither, Dulcimer, Hackbrett, Concertina, Alphorn, Tenorhorn und Harmonium.

Erster Zitherer der Schweiz

Keiner in der Schweiz hat so ein breites Wissen über Zithern wie Lorenz Mühlemann. Er veröffentlichte bereits drei wissenschaftliche Fachbücher, das fast fertige Manuskript für ein viertes liegt auf dem Tisch.

Mit 39 Jahren gab er seinen Beruf als Primarlehrer auf und wagte den Sprung in die Selbständigkeit. Bis heute ist er der Einzige, der das Risiko einer freiberuflichen Existenz zur Förderung der Zithermusik und -kultur auf sich nimmt.

Zuerst stellte er seine Instrumentensammlung in einem ehemaligen Hotel in Konolfingen aus, bevor er mit seiner Familie nach Trachselwald BE zog.



1969: Flügelhornspieler Lorenz Mühlemann.



1979: Ein neues Stück auf der Gitarre entsteht.



1981: Auch Ausprobieren macht Freude!



2006: Anlässlich einer Führung im Schweizer Zither-Kulturzentrum in Trachselwald BE präsentierte Lorenz Mühlemann eine Violinzither aus den 1950er-Jahren.

In den zwei Ausstellungsräumen kommen die 110 verschiedenen Objekte schön zur Geltung. Die Urmutter aller Zithern ist das einfache Häxeschyt. Der ausgehöhlte und mit wenigen Saiten bespannte Holzklotz galt als ein Instrument der armen Leute und fand erstmals 1619 in einem Musiklexikon unter dem Begriff «Scheitholt» Erwähnung.

Zu grösserem Ansehen gelangte die Zither rund um die Renaissance in der Innerschweiz als «Schwyzer Zither», eine Art alpenländische Kratzzither. Aus ihr entwickelte sich die sogenannte Schlag- oder Glarner Zither, die vorwiegend in privaten Wänden gespielt wurde.

«Bis 1800 wurde kein einziges Musikstück für Zither aufgeschrieben», erzählt Mühlemann, «das war Volksmusik, die nach Gehör weitergegeben wurde.»

Lange Zeit herrscht anschliessend Dunkelheit in der Geschichte der Zither. Erst in der Romantik ab zirka 1820 gab es einen nächsten grossen Entwicklungsschritt zur Konzertzither. Dieses Instrument hat 5 Griffbrettsaiten sowie 27 bis 37 Freisaiten und ist wesentlich schwieriger zu spielen als die Glarner oder Schwyzer Zither.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts prosperierte die Zither auf hohem Niveau. Virtuose Musiker gaben Konzerte, und Adelige wollten das

Spiel erlernen. Entsprechend kostbar waren die Objekte ausgeführt.

Lorenz Mühlemann zeigt ein Prachtstück mit Schnitzereien, ziseliertener Mechanik, Intarsien aus Silber und einer Blütenranke aus Perlmutter rund um das Schallloch.

Im Emmental war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Hanottère (Emmentaler Halszither), ein lautenartiges Instrument, in Mode. Jahrzehntlang wurde diese Hanottère einfach vergessen, bis 2007 Lorenz Mühlemann auf die Idee kam, zusammen mit einem Gitarrenbauer ein neues Modell dieser Art zu entwickeln.

Mittlerweile baute er selber schon fünf neue Hanottère und nahm damit



1983: Privatkonzert von Lorenz Mühlemann.



1992: Konzert im «Divertimento», Rüschlikon.



2009: Reparieren und restaurieren.



Lorenz Mühlemann spielt auf einer selbst gebauten Hanottère. Den Instrumentenbau betreibt er eigentlich nur als Hobby, hingegen Zither-Reparaturen und -Restaurationen für Private und Institutionen bietet er beruflich an.

2 CDs mit alten und mit neuen selbst komponierter Halszithermusik auf. Lorenz Mühlemann baute über die ver-

gangenen Jahre die grösste und beste Sammlung historischer Schweizer Halszithern auf. Die meisten der prä-

sentierten Instrumente hat Mühlemann in aufwendiger Arbeit und mit viel Liebe zum Detail restauriert.



Die ehemalige Amtsschaffnerei ist Museum und Wohnhaus zugleich.



2013: Blick in die beiden Museumsräume mit 110 verschiedenen Zithern.



2013: Die Akkordzither ist bis auf den heutigen Tag ein sehr dankbares Hausmusikinstrument und kann in den Anfängen sogar ohne Notenkenntnisse einfach erlernt werden.

Vergessene Kultur wiederbelebt
 Die grosse Zeit der Zither endete im Zweiten Weltkrieg. Und nur dank den

Aktivitäten von Lorenz Mühlemann wurde sie wieder aus dem Dornröschenschlaf geweckt.

Erstaunt hört man ihm zu, wenn er erzählt, dass zwischen 1885 und 1940 Millionen von Zithern in dafür

Tonumfang
des
Griffbrettes.

Bünde. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26



Abbildung einer vollkommen besetzten Zither mit 31 Saiten.

Bezeichnung der Saiten des rechten Handes:
 1. C
 2. G
 3. D
 4. A
 5. C
 6. G
 7. D
 8. A
 9. C
 10. G
 11. D
 12. A
 13. C
 14. G
 15. D
 16. A
 17. C
 18. G
 19. D
 20. A
 21. C
 22. G
 23. D
 24. A
 25. C
 26. G
 27. D
 28. A
 29. C
 30. G
 31. D

Bezeichnung der Saiten des linken Handes:
 1. C
 2. G
 3. D
 4. A
 5. C
 6. G
 7. D
 8. A
 9. C
 10. G
 11. D
 12. A
 13. C
 14. G
 15. D
 16. A
 17. C
 18. G
 19. D
 20. A
 21. C
 22. G
 23. D
 24. A
 25. C
 26. G
 27. D
 28. A
 29. C
 30. G
 31. D

Griffbrett, Begleitungs-Saiten, Bass-Saiten.

Spannende Zeugnisse aus alten Zeiten rund um die Zither werden im grosszügigen Archiv in Trachselwald BE sorgfältig aufbewahrt.



Im Schweizer Zither-Kulturzentrum erfährt man alles über die Geschichte dieses einmaligen Instrumentes, das sich dank den Bemühungen von Lorenz Mühlemann auch in der Schweiz wieder vermehrt verbreitet.

spezialisierten Fabriken produziert wurden – vor allem in Deutschland und den USA. Und dass fast in jedem

Haus ein solches Teil stand. Um diese Kultur wieder aufleben zu lassen, führt Lorenz Mühlemann pro Jahr rund 2000

Besucherinnen und Besucher durch sein Museum. Er veranstaltet Kurse, Workshops und Vorträge. Und vermag



Mandolinelle-Zither, 1930 (o.), und Schweizer National-Zither, Bern 1925.

Konzertzither mit Originalkoffer, 1910 (o.), und Violinzither, 1950.



Lorenz Mühlemann zeigt, wie auf der bekannten Glarner Zither gespielt wird.

es immer wieder, die Leute mit seiner Leidenschaft und Begeisterung mitzureissen.

25 Jahre Arbeit hat er alleine in das Buch für griffbrettlose Zithern investiert. In seinen Archiven befinden

sich unzählige Noten und noch viele Instrumente, die er in Gastausstellungen präsentieren.



Zither-Gruppenkurse bringen alle schnell weiter.

Lorenz Mühlemann und Xaver Fuchs beim Instrumentenbau.



2011: Thomas Keller und Lorenz Mühlemann konzertieren als Duo Hanottiere in der Kulturfabrik Bigla in Biglen BE.

Ob gestrichen, gezupft oder geschlagen, kaum ein Instrument hat einen derart vielfältigen Klang wie die Zither. Mühlemanns innigster Wunsch: «Ich will diese Musik wieder zum Blühen bringen.» Er komponiert neue Stücke und konzertiert mit verschiedenen Ensembles in der ganzen Schweiz.

Will jemand das Zitherspiel erlernen, vermietet er für 40 Franken ein

Instrument. Bei zwei bis drei Lektionen kann jeder selber entdecken, ob er Freude am Spiel entwickelt oder eben nicht. Kürzlich unterrichtete er in Rudolfstetten einen restlos begeisterten Frauenverein.

Eine Handvoll gute Instrumentenbauer für Akkordzithern gebe es in der Schweiz, sagt Mühlemann. Erwähnt darunter Herbert Greuter (Schwyz), Hans-Ulrich Bernhard (Burgdorf), Hanspeter Wittwer (Arni), Xaver Fuchs (Kappel am Albis) und Peter Diezi (Kesswil).

Jede Zitherstunde ist ein Erlebnis

Lorenz Mühlemann brennt darauf, seinen Schülerinnen und Schülern, das Zitherspielen beizubringen. Seine didaktischen Fähigkeiten, die er sich als Lehrer erworben hat, und die Leidenschaft für das Musikinstrument mit seinem unglaublichen Klangreichtum machen aus jeder Unterrichtsstunde ein Erlebnis: «Eine Akkordzither hat ganz andere Feinheiten, Möglichkeiten und Einschränkungen als eine Violinzither. Es ist faszinierend zu spüren, wie viel man den verschiedenen Instrumenten zumuten kann.»

13 CDs hat er eingespielt. Trotz der grossen Baisse nach dem Zweiten Weltkrieg gibt es heute – nicht zuletzt dank den Wiederbelebungsaktivitäten

von Lorenz Mühlemann – zunehmend mehr Musikerinnen und Musiker, welche ihre Begeisterung für das Zitherspiel entdecken. Im Glarnerland macht beispielsweise Barbara Disch-Rhyner von sich reden.

«Man darf den Sprung in die freischaffende Existenz nicht unterschätzen», betont er, «die Schweiz ist kein einfaches Pflaster, und die Lebenskosten sind hoch. Ich muss viel leisten, um bei all der Freude auch noch zu den notwendigen Finanzen zu kommen.» Und trotzdem bereut er keinen Moment der Tausenden von Arbeitsstunden, die er bis heute investiert hat. Denn er hat sich damit seinen Lebenstraum erfüllt, er pflegt die Vergangenheit, sammelt wertvolle Teile der Musikgeschichte und prägt die gegenwärtige Zitherszene, die ohne sein unermüdliches Engagement in Vergessenheit geraten wäre.



«Schweizer Zither-Papst» Lorenz Mühlemann.

Kontakt

Schweizer Zither-Kulturzentrum

Lorenz Mühlemann
Dorf 3, 3456 Trachselwald BE
Telefon 034 431 55 55
E-Mail info@zither.ch
Homepage www.zither.ch